

## Gedichte

Gedichte werden viel mehr geschrieben als gelesen. Das mag daran liegen, dass es nicht so unterhaltsam ist, die komprimierten Aussagen zu deuten und dass es schwierig erscheint, sich in die Gefühle hinein zu versetzen, die der Schreiber auszudrücken versucht. Und dennoch – ich habe viele gelesen und ich konnte mich mit ihnen identifizieren. Das ist es was besonders Freude macht, wenn man sich „wiederfindet“. In meiner kleinen Auswahl werden sich auch einige „wiederfinden“  
- besonders wenn sie auf das Datum der Entstehung achten!

**ich bin nur noch in meinen Träumen glücklich,  
und immer mehr wünsche ich mir den ewigen Schlaf,  
glücklich für immer**

Januar 2024, Geburtstag

**was, wenn  
was, wenn der letzte Traum davon fliegt wie eine Seifenblase im Wind  
was, wenn die letzte Illusion sich auflöst wie ein Blutstropfen im Meer  
was, wenn Dein Herz schwerer wiegt als eine Feder  
dann, mein Freund, ist es Zeit zurück in die Unendlichkeit zu schauen und  
die schwarze Frucht anzunehmen**

November 2021, Totensonntag

**eines Tages klopft es an Deiner Tür  
sacht, ganz sacht  
Du öffnest, er schaut Dich an  
sanft, ganz sanft  
er reicht Dir die schwarze Frucht und Du fliegst durch die Zeit  
wissend, er wird nie wieder gehen**

November 2019, Totensonntag

**Ich glaubte nicht an das Wunder und warf die Münze - Kopf oder Zahl ...  
selten, sie kam auf dem Rand zu stehen, weder Kopf noch Zahl.  
Gesucht ... gefunden, was so versteckt und doch so offen lag.  
Träume erfüllen sich, auch die geheimsten, Sinne explodieren und lassen Realitäten versagen,  
Worte sprudeln, die keiner hören darf.  
Ich schaue sie an, sie wandelt sich mit jeder Bewegung,  
sie lässt sich berühren, die Augen sprühen die Lust der Raubkatze,  
die nicht gezähmt werden kann.  
Süße Jagd - wer lässt sich nicht lustvoll erlegen?**

Juni 2016 für Olga

**hab das Glas auf dem Boden zerschmettert  
es war noch Blut drin  
mich in der Lust gesuhlt  
nun lecke ich die letzten Tropfen  
zerschneide mir die Finger beim Versuch die Scherben zusammen zu setzen  
vergeblich, es sind millionen Splitter**

Mai 2016 für Birgitt

**Tränen der Lust  
Tränen des Leids  
Tränen der Liebe  
ich muß sie selbst verteilen  
wie nur konnt ich das verwinden  
wie den tiefen Schmerz entzünden  
wie die traurigen Augen schaun  
wie auf eine neue Liebe baun**

Januar 2015

**das Meer ist blau, ganz ruhig, bewegt sich träge auf und ab,  
es könnte Alles so schön sein, es ist genug für Alle da,  
es wird nie gerecht sein - niemals,  
wenn Du alt bist blickst Du zurück, grübelst über die verpassten Gelegenheiten,  
blickst Du nach vorn, hast Du den Tod vor Augen**

November 2014 für Martina

**das Blut im Fell ist getrocknet,  
sie leckt die Wunden, schmeckt ihre Feinde;  
sie spürt, dass die Nächte einsamer werden,  
nach blutiger Jagd wird sie den Mond anheulen**

Mai 2013 für Heike

**Beuge Dich in Demut, beuge Dich tief,  
und wenn Du Dich aufrichten kannst, ohne gebrochen zu sein,  
wirst Du die Welt mit anderen Augen sehen – tränenverschleiert.**

13.10.2012 für Shen Na in kalter, hilfloser Wut

**Sommertraum  
langsam, ganz langsam hat sie ihr Gesicht mir zugewandt  
zärtlich, ganz zärtlich hat sie mir den Kuss auf die Lippen gehaucht  
warm, ganz warm war die Haut  
nach dem Erwachen habe ich dem Gefühl lange nachgespürt**

22.06.2010 für Heike

**ich wurde verletzt, schamlos belogen  
zu früh ausgesetzt und gänzlich verbogen  
immer sehne ich mich nach der Unendlichkeit  
Liebe und Tod – für ewig befreit**

Februar 2009

**die Nacht ist angebrochen – die Hyäne tritt ins kalte Mondlicht  
sie leckt sich ihr gezeichnetes Fell, bleckt die glitzernden Zähne  
- blitzende Schönheit -  
aus ihrem Rachen ein Schrei, der alle Gefühle gefrieren lässt  
die kannst du nicht zähmen – nur töten**

Juni 2008 – für Heike - da bleibt sogar das Karnickel im Bau

**Die Sonne ist versunken  
Mond und Sterne scheinen – kalt, gefühllos, ewig  
doch in der Unendlichkeit ist das auch nur ein Augenblick**

Februar 2008 – nach dem Tod meiner Eltern

**stell Dir einen riesigen Sandsturm vor –  
unter Milliarden von Staubkörnchen finden sich zwei, die nahtlos ineinander passen -  
sie vereinigen sich und bleiben zusammen – zu stark, um wieder aufgewirbelt zu werden -  
glaubst Du das war Zufall – nein, das war Bestimmung -  
sie haben sich gefühlt, sie sind aufeinander zugerast – im Wind  
glaube an Dein Gefühl, es trägt Dich niemals  
ich werde Dich niemals vergessen – ich bin unendlich traurig**

November 2001 – an Unbekannt

**zehn Jahre gingen schon dahin  
und ich weiß nicht warum ich oft so traurig bin  
ich flieg mit dem Wind ganz hoch ganz frei  
und fall doch so tief fast am Leben vorbei  
ich seh die Welt mit all ihren Schrecken  
und will mir nicht die Augen bedecken  
es stehen dicht beisammen das Unheil die Freuden  
nur fester Wille kann alles erleiden**

13.10.1999 Am Tag des Erdbebens in der Türkei jammerte es furchtbar an meinem Bett und es wurde auch an ihm gerüttelt – mehrfach!

**Schau nach links zu den Freunden – kannst Du ihnen helfen?  
Schau nach rechts zu den Feinden – kannst Du ihnen verzeihen?  
Schau zurück – musst Du Dich schämen?  
Schau nach oben – denke an die, die Dich sehen und danke!  
Schau nach vorn – ich bin angekommen!**

01.01.1998

**Ich denke an Dich am Abend  
und die Sonne versinkt nicht -  
Ich denke an Dich am Morgen  
und die Sterne verlöschen nicht -  
Du überstrahlst alles.**

21.12.1997 für Birgitt

**Die Sonne geht auf,  
ich eile zu ihr mit klopfendem Herz,  
mit Tränen in den Augen -  
ich gehe von ihr mit ihrem Duft,  
mit ihren lachenden Augen -  
glücklich**

Mai 1995 für Birgitt

**Ich möchte meinen Helm ablegen und das Haupt neigen,  
um den befreienden Schlag zu erwarten -  
der alles lösen könnte -  
aber ich fürchte, dass selbst meine toten Augen das höhnische Grinsen  
der Einäugigen, der Hässlichen und der Gleichgültigen sehen.**

23.01.1995

**Ich habe Dich auf den Mund geküsst und  
Dir in die Augen gesehen.  
Aus den lodernen Flammen tauchen alte Sehnsüchte auf,  
die ich ertränken muss,  
um in der Vergangenheit nicht ein zweites mal geköpft zu werden.**

18.08.1994 an C

**Es sind die Hexen, die mich hetzen;  
Es sind die Weiber, die mich jagen;  
Es ist ein tiefer, tiefer Sumpf  
in den ich mich hineingewagt.  
Vor mir geifert die Einäugige,  
fixiert mich mit aufgerissenem Auge;  
Hinter mir hechelt die Häßliche,  
wütend ob jeden Wortes und jeder Geste.  
Und beidseitig steht die Gleichgültigkeit,  
höhnisch grinsend, in die eigene Banalität verstrickt.  
Alle warten auf das gurgelnde Versinken.**

05.07.1994

**Es ist die Zeit der gierigen Genüsse  
in der keiner fragt ob es ihm gehört und ob es ihm bekommt.  
Und stellt sich nach dem Herunterwürgen der schale Geschmack ein  
wird hastig die nächste Betäubung injiziert.  
Dem schrillen Lachen folgt ein verwesender Atem,  
dem unmäßigen Verschlingen die auslöschende Leere.**

01.03.1994 im Schwarzwald

### **An Eichendorff**

**Eichendorff – Du Sänger des Waldes.  
Mit Dir ergibt sich das Dunkel,  
Ich sehe den Mond im Wipfel einer Eiche.  
Deine Worte klingen in mir mit allem Sehnen,  
mit aller Traurigkeit.**

1970

### **Marionetten**

**Sie zappeln und quasseln das gleiche Zeug.  
Sie geben sich dabei ganz possierlich.  
Die Menge staunt mit offenem Mund,  
Versucht zu finden den wahren Grund.  
Sie sucht und sucht und – zappelt mit ...  
... das Chaos  
Die Menge siehts mit geschlossenem Mund  
Sie zappelten und quasselten das gleiche Zeug,  
denn sie hingen an einer feinen Strippe.**

1970